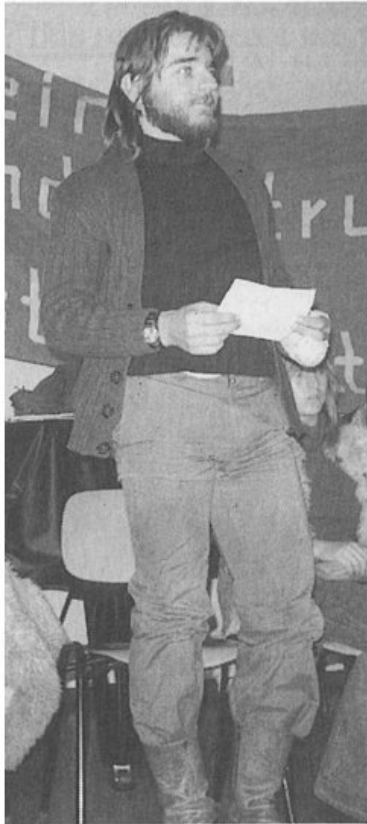




Stetten im Remstal, 13.11.1976 (© Foto: Jugendzentrum Stetten e.V.)

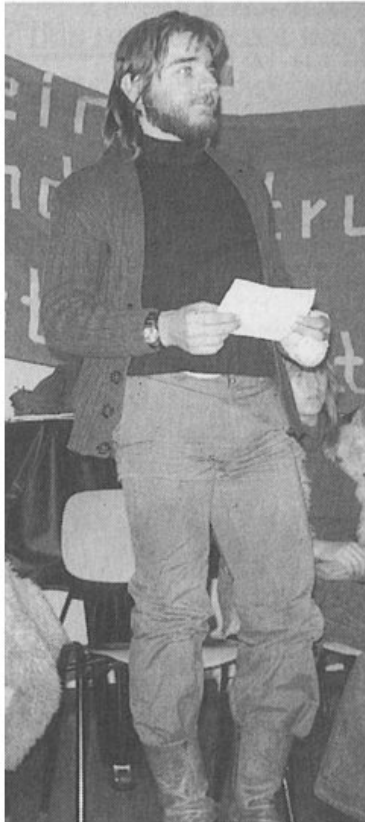


Ebbe Kögel
(geb. 1953)

Foto: Jugendzentrum Stetten e.V.

*„Die Stettener
Bevölkerung erlebte die
erste Demonstration
nach dem II. Weltkrieg.
Sie wurde von zum Teil
wüsten Beschimpfungen
der Dorfbewohner
begleitet.“*

Friederike Kamann, Eberhard Kögel, Ruhestörung. Eine
moderne Heimatgeschichte. 25 Jahre Jugendzentrum Stetten in
Selbstverwaltung 1968-1993. Teil 1: April 1968 bis Ende 1975,
Teil 2: 1976-1993, Grafenau 1994



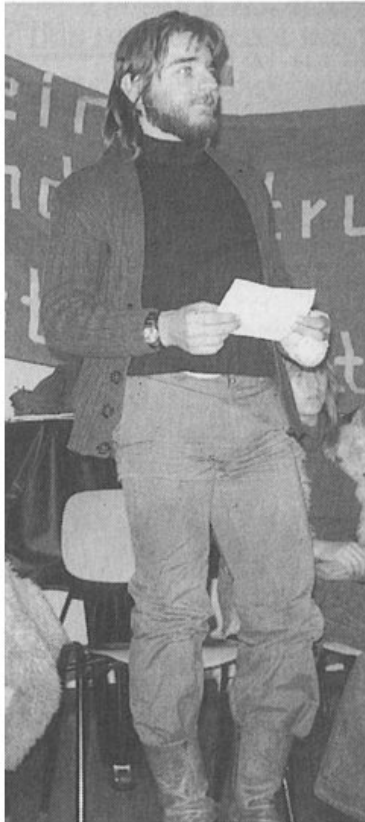
Ebbe Kögel
(geb. 1953)

Foto: Jugendzentrum Stetten e.V.

*„Die Stettener
Bevölkerung erlebte die
erste Demonstration
nach dem II. Weltkrieg.
Sie wurde von zum Teil
wüsten Beschimpfungen
der Dorfbewohner
begleitet.“*

*„Aussprüche wie >Diese
Ratten sollte man
ausräuchern!< und
>Gleich an die Wand
stellen!< machten die
Runde.“*

Friederike Kamann, Eberhard Kögel, Ruhestörung. Eine
moderne Heimatgeschichte. 25 Jahre Jugendzentrum Stetten in
Selbstverwaltung 1968-1993. Teil 1: April 1968 bis Ende 1975,
Teil 2: 1976-1993, Grafenau 1994



Ebbe Kögel
 (geb. 1953)

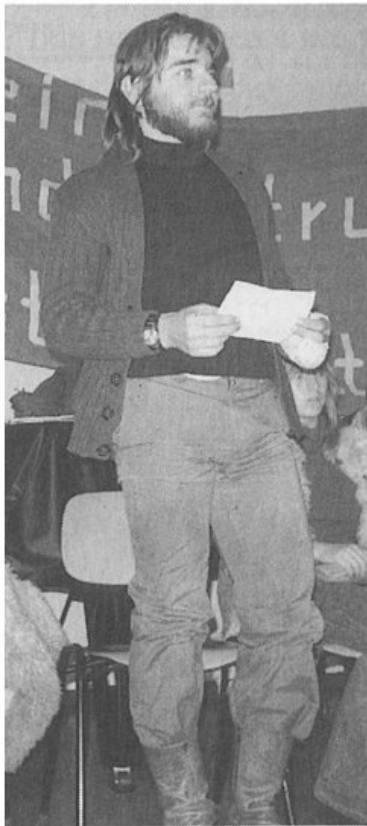
Foto: Jugendzentrum Stetten e.V.

*„Die Stettener
 Bevölkerung erlebte die
 erste Demonstration
 nach dem II. Weltkrieg.
 Sie wurde von zum Teil
 wüsten Beschimpfungen
 der Dorfbewohner
 begleitet.“*

*„Aussprüche wie >Diese
 Ratten sollte man
 ausräuchern!< und
 >Gleich an die Wand
 stellen!< machten die
 Runde.“*

Friederike Kamann, Eberhard Kögel, Ruhestörung. Eine
 moderne Heimatgeschichte. 25 Jahre Jugendzentrum Stetten in
 Selbstverwaltung 1968-1993. Teil 1: April 1968 bis Ende 1975,
 Teil 2: 1976-1993, Grafenau 1994

*„Wia
 d´Revoludsjo
 uffs Dorf
 komma isch!“*



Ebbe Kögel
(geb. 1953)
Foto: Jugendzentrum Stetten e.V.

Warum kommt es in Stetten im Remstal in den 1970er-Jahren zum scharfen Konflikt?

1. Die Perspektive der JZler



Schlüsselübergabe im Rathaus durch den Bürgermeister, 28.6.1977

Foto: Jugendzentrum Stetten e.V.

Warum kommt es in Stetten im Remstal in den 1970er- Jahren zum scharfen Konflikt?

2. Die Perspektive des Bürgermeisters

Die Verantwortlichen analysieren 1987 die Ursachen für den Niedergang des JZ in Stetten folgendermaßen:

Jugend 1987

Im Vergleich zur Entstehungszeit des JZ Anfang der Siebziger Jahre sehen sich Jugendliche auf dem Lande einer Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten gegenüber, nicht nur von Seiten der Vereine und Kirchen, sondern vor allem von kommerziellen Anbietern, angefangen von Fitnessstudios über Tanzschulen bis hin zum Top-Giro-Club der Kreissparkasse. Die Jugend der Neunziger Jahre ist mobiler und finanzkräftiger und kann so ohne Probleme Angebote in benachbarten Städten wahrnehmen. Wirtschaft und Werbung haben sie als potente PartnerInnen entdeckt und umwerben sie entsprechend. Die Anerkennung, die ihnen sonst in der Gesellschaft verwehrt wird, ist ihnen als KundInnen gewiss: „Wenn Kinder sich auf dem Konsummarkt bewegen, sind sie frei von Bevormundung. [...]“

Infolgedessen ist das Jugendzentrum nur [noch] ein Anbieter unter vielen. [...]

Gleichzeitig hat sich das politische Engagement verändert. Es besteht wenig Bereitschaft, langfristig Verantwortung zu übernehmen und sich in festen Strukturen zu engagieren. Selbstverwaltung als politischer Kampfbegriff ist nicht mehr gefragt. Der Trend geht in Richtung einer Jugendarbeit mit Hauptamtlichen, sei es in Form von KulturmanagerInnen oder in Form der traditionellen Sozialarbeit.

Friederike Kamann, Eberhard Kögel, Ruhestörung. Eine moderne Heimatgeschichte. 25 Jahre Jugendzentrum Stetten in Selbstverwaltung 1968-1993. Teil 1: April 1968 bis Ende 1975, Teil 2: 1976-1993, Grafenau 1994.